



Klitika im Polnischen als Übersetzungsproblem

Anna Kurzaj

Adam-Mickiewicz-Universität zu Posen
Institut für Angewandte Linguistik

Forschungsproblem:

Die Beispiele für Klitika im Polnischen stellen Morphem *by* dar, das Teil der Konjunktivform ist, und Flexionsendungen von Verben. Durch die Stellung von Klitika werden die Aussagen im Polnischen stilistisch nuanciert.

Neutral verbinden sie sich mit Prädikaten:

„Wiele da**lbym**.“ (dt. Ich würde viel geben.)

„Słyszeliśmy, jak przemawiali**ście**“ (dt. Wir haben gehört, wie ihr vorgetragen habt)

Häufig stehen sie auch mit anderen Satzgliedern zusammen oder sie fungieren als separate Wörter:

„Wiele **bym** da.“

„Słyszeliśmy, jake**ście** przemawiali.“

Dadurch wird eine Aussage durch Kolloquialität oder Regionalität gekennzeichnet. Im Deutschen ist so eine grammatische Konstruktion nicht vorhanden, deshalb kann sie Übersetzungsschwierigkeiten bereiten. Da die Klitika eine wesentliche stilistische Funktion erfüllen, müssen sie entsprechend in der Übersetzung wiedergegeben werden.

Material:

Als Untersuchungsmaterial dienen Erzählungen von Sławomir Mrożek aus dem Band „Słoń“ (de: „Der Elefant“) und ihre Übersetzungen ins Deutsche. Der Autor setzte dieses stilistische Mittel häufig ein, um die Ausdrucksweise von Protagonisten (vor allem Bauer oder nicht gut ausgebildete Menschen) vorzustellen.

Methode der Analyse:

In der durchgeführten Analyse der Übersetzung wird das Konzept der „stilistischen Äquivalenz“ nach Anton Popovič eingesetzt: Die Original- und Übersetzungsversion werden hinsichtlich ihrer Form und Bedeutung beschrieben und miteinander verglichen. Dank dieser Vorgehensweise können nicht nur negative Bedeutungsverschiebungen, sondern auch Kompensationsmaßnahmen wahrgenommen werden.

Analyse:

1. Czasami jake**śmy** się zapalili, to i próby robili**śmy**. („Z gawęd wuja“)
Manchmal probten wir das **sogar**. („Erzählungen meines Onkels“)

Polnisch: Umstellung der Flexionsendung drückt hier die **Direktheit und Expressivität** aus. Auch der **regionale** Anstich ist in der Wendung „jake**śmy**“ spürbar sein.

Deutsch: Hier wurde die Abtönungspartikel „sogar“ angewendet, die ebenfalls von der **Expressivität und Direktheit** der Aussage zeugt.

Ergebnis: Die Ausdruckskategorien des Originals und der Übersetzung bleiben ähnlich.

2. Potem, tak gdzieś w połowie lata, ju**żeśmy** się w tym poćwiczyli i na odmianę ją próbowa**łem** nawracać, a Wacek pozorowa**ł** Murzyna. („Z gawęd wuja“)

Gegen Mitte des Sommers hatten wir das **schon** genug geübt. Zur Abwechslung versuchte ich es jetzt, und Wacek spielte einen Neger. („Erzählungen meines Onkels“)

Polnisch: Die Flexionsendung mit dem Adverb ist „ju**ż**“ verbunden. Dadurch wird der Ausdruck **expressiver** und das Adverb wird **hervorgehoben**.

Deutsch: Das Adverb wurde durch die Phrase „schon genug“ betont. Die Aussage ist dadurch auch **expressiver**.

Ergebnis: Die Ausdruckskategorien des Originals und der Übersetzung sind gleich.

3. Take**śmy** go urobili, że z ręki je, sam pan widzia**ł**, zupeł**nie** ju**ż** nie jest niebezpiecz**ny** („Imieniny“)

Wir haben ihn so weit gebracht, daß er aus der Hand frißt. Sie haben es **ja** selbst gesehen. Er ist schon ganz ungefährlich. („Die Namenstagsfeier“)

Polnisch: Die Flexionsendung „-**śmy**“ verbindet sich mit dem Adverb „tak“ („so“). Damit wird die Aussage **expressiver** und das Wort wird **hervorgehoben**.

Deutsch: Die Hervorhebung wurde mit der Phrase „so weit bringen“ erreicht werden. Dazu wurde die Abtönungspartikel „ja“ verwendet, die die Aussage **emotional** verstärkt.

Ergebnis: Die Ausdruckskategorien des Originals und der Übersetzung sind gleich.

4. **Dopiero** gdy**śmy** ju**ż** jechali czas jaki**ś**, zobaczy**łem** przed nami sylwetkę człowieka, którą coraz lepiej mog**łem** rozpoznac – w miarę jake**śmy** się do niego zbli**ż**ali. („W podróży“) („W podróży“)

Erst als wir schon eine Weile gefahren waren, sah ich vor uns, je näher wir kamen um so deutlicher, die Gestalt eines Menschen. („Unterwegs“)

Polnisch: Die Umstellung der Flexionsendung zeugt von der gewissen Direktheit des Ich-Erzählers und dient der Hervorhebung der Temporalangaben.

Deutsch: Die Hervorhebung wurde durch die entsprechende **Stellung der Satzglieder im Satz** erreicht.

Ergebnis: Nicht alle Ausdruckskategorien wurden in der Übersetzung wiedergegeben.

5. Sta**ł** nieruchomo przy drodze, a kiedy**śmy** go mijali, obrzuci**ł** nas obojęt**ym** spojrze**ni**em. („W podróży“)

Unbeweglich stand er am Wege, und als wir vorbeifuhren, warf er uns einen gleichgültigen Blick zu. („Unterwegs“)

Polnisch: Die Flexionsendung verbindet sich mit dem Subjunktiv „kiedy“. Dadurch wird die Aussage **expressiver** und **regionalisiert**. Außerdem wurde der Subjunktiv **hervorgehoben**.

Deutsch: Die **Hervorhebung** wurde durch die ansprechende Stellung der Satzglieder im Satz erreicht.

Ergebnis: Die Hervorhebung wurde in der Übersetzung durch die ansprechende Stellung der Satzglieder im Satz. Die anderen Ausdruckskategorien wurden jedoch nicht wiedergegeben. Deshalb kommt hier eine Ausdrucksverschiebung vor.

6. Ja za**ś** tak się poducy**łem**, że sam jeden **bym** mó**g**ł nawróci**ć** z pół setki Murzynów dziennie, a przy dobrej pogodzie, to i więcej. („Z gawęd wuja“)

Ich verstand mich schließlich so gut auf das Bekehren, daß ich imstande gewesen wäre, ganz allein pro Tag ein Schock Neger zu bekehren, und bei gutem Wetter sogar noch mehr. („Erzählungen meines Onkels“)

Polnisch: Das Morphem *by* steht allein und erfüllt die **expressive Funktion**.

Deutsch: Keine Maßnahme, die der Expressivierung dienen.

Ergebnis: Ausdrucksverschiebung. Die Expressivität könnte eventuell durch lexikalische Mittel wiedergegeben werden. Statt der formellen Wendung „imstande sein“ könnte das übliche Verb „können“ angewendet werden.

7. - Jak ja **bym** by**ł** ślimakiem, to**bym** mia**ł** trzy nogi i **bym** pożycz**ł** kolegom. („Wyznania o Zygmutu“)

„Wenn ich eine Schnecke wäre, hätte ich drei Beine und würde den Kollegen damit aushelfen.“ („Siegmund“)

Polnisch: Das Morphems *by* tritt zweimal als selbstständiges Wort auf und im zweiten Fall verbindet es sich mit dem Verweiselement „to“, wodurch die Aussage **expressiver** und **direkter** wird.

Deutsch: Neutralisierung der Expressivität.

Ergebnis: Ausdrucksverschiebung aus objektiven Gründen, keine Kompensationsmaßnahmen wurden eingesetzt.

Fazit:

Die nicht direkt übersetzbaren grammtischen Konstruktionen können erfolgreich mit anderen Mitteln in die andere Sprache wiedergegeben werden, soweit sie dieselben Funktionen in beiden Sprachen erfüllen.

Die polnischen Klitika, die im Deutschen nicht vorhanden sind, können erfolgreich durch **Abtönungspartikeln** übertragen werden. Eine andere Kompensationsmaßnahme ist die Hervorhebung durch die bestimmte **Satzgliedstellung**. Die Funktion von umgestellten Klitika kann auch in der Übersetzung **mit lexikalischen Mitteln** erfüllt werden: Wenn möglich, können Kolloquialismen oder Regionalismen angewendet werden.

Literaturverzeichnis:

Primäre Literatur:

Mrożek, S. (1956): Słoń. Warszawa: Noir sur Blanc.

Mrożek, S. (1969): Der Elefant. Übers. a. d. Polnischem v. L. Zimmerer. Berlin: Karl H. Henssel Verlag.

Sekundäre Literatur:

Popovič, A. (1970): „The Concept „Shift of Expression“ in Translation Analysis“, in: Holmes J. S. (ed.) The Nature of Translation. Essays on the Theory and Practice of Literary Translation. Bratislava: Publishing House of the Slovak Academy of Sciences. S. 78-87.

Popovič, A. (2009): „Teorie przekładu w systemie nauki o literaturze“. In: Bukowski P./ Heydel M. (Hrsg.) Współczesne teorie przekładu. Kraków: Znak. S. 89-106.